

Krippig. Die Zeitung erscheint täglich...

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr. —

Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesehl.

Uebersicht.

Deutschland. Von der sächsischen Grenze. Gymnasialwesen. — Der König und Prinz Johann von Sachsen. — Dr. Schaffrath. Hannover. Die Medicinalbehörde. — Der obere Schwarzwald. — Dr. Münch...

höbern Klassen das Griechische, aber mit vorzugsweisem Bezug nicht auf das Sprachliche, sondern auf den Inhalt, hinzutreten lassen. Was die „vaterländische Geschichte“ anlangt, so wird dabei viel auf das betref...

— Aus Dresden vom 4. April wird von einem Unwohlsein des Königs und des Prinzen Johann berichtet.

— Nach dem Dresdner Tageblatte hat zu der Wahl des Dr. Schaffrath zum Stadtrichter und Rathmann in Neustadt zwar das Appellationsgericht, nicht aber die Kreisdirection die Genehmigung erteilt.

Hannover, 2. April. Die Medicinalbehörden des Landes werden vom 15. April an eine gänzlich veränderte Organisation erhalten vermöge einer königl. Verordnung vom 18. März. Mit diesem Tage treten die bisherige ärztliche Prüfungsbehörde, das Generalvaccinationscomité und das Ephorat der chirurgischen Schule außer Wirksamkeit, und an deren Stelle wird ein Obermedicinalcollegium fungiren (Nr. 95), dem Ministerium des Innern unmittelbar untergeben, zu den Landdrostereien und der Berghauptmannschaft zu Klausenthal aber im coordinirten Verhältnisse stehend.

Mit der allgemeinen Obliegenheit theils der Erstattung von Gutachten, theils der Beobachtung des gesammten Medicinalwesens wird das Obermedicinalcollegium, außer den Functionen der seitherigen genannten Medicinalbehörden, namentlich folgende Geschäfte auf sich haben: 1) Be...

Ferner soll einer jeden Landdrostei und der Berghauptmannschaft fortan ein Physikus zur Erstattung von gesundheitspolizeilichen Gutachten sowie zur Hülfleistung bei der von ihnen und dem Obermedicinalcollegium zu führenden Aufsicht über die Medicinalpersonen und Medicinalanstalten des Verwaltungsbezirks, jedoch ohne Stimmrecht, beigeordnet werden.

— Auch Baden hat sein nothleidendes Gebirge, wie aus einem Schreiben des Abg. Bus hervorgeht, worin es heißt:

„Ich komme vom obern Schwarzwalde; die Noth hat mich hinaufgerufen und meine Pflicht: beide haben die Vollmacht erweitert, die mir dieses fromme, biedere, arme Volk für den Landtag gegeben. Und vertreten will ich es in seinen gegenwärtigen Leiden auch bei euch, liebe Landleute, und bei euern Herzen. Ich selbst habe den Jammer gesehen und die Noth in den Hütten der Armuth und die dumpfe Ergebung dieses an so mannichfache Entbehrung gewöhnten, sonst so kräftigen Waldvolks; ich habe selbst gesehen, wie da im Hungersieber liegt eine Mutter, neben ihr Kinder in solcher Schwäche, daß sie nicht mehr aufstehen können vom Lager des Sammers, wie dort ganze Familien kaum das ärmliche Bett verlassen, weil sie, ohne Heizung, Nahrung und Arbeit, darin noch am leichtesten den Mangel überstehen zu können glauben; ich habe an Ort und Stelle gehört, wie vor Hunger die Kinder geschwankt in der Schule, in welche sie ohne Schuhe und Strümpfe durch tiefen Schnee aus ihren Bänken gewandert; wie Bettler vor der Thür erschöpft umgesunken, wo sie den Bissen für ihren Hunger erwarteten; ich habe selbst gesehen und vernommen, wie da in einem Orte die Armen, oft die Hälfte der Einwohner, leben von ausgebrühtem Mangoldkraut ohne Salz und Schmalz, in andern von Kleie, mit heißem Wasser angegossen und mit höchstens etwas Milch versetzt, oder von einer Brühe aus einem Sprötchen Wehl in warmem Wasser ohne Fett und Salz angerührt, von Brod keine Krume und von Fleisch keine Spur, seit man die als...

Deutschland.

Von der sächsischen Grenze, 3. April. In einem gehaltvollen Aufsage des Dresdner Tageblatts über die Frage: „Wie muß die Bildung auf Gymnasien beschaffen sein?“ werden zuletzt als Unterrichtsgegenstände aufgestellt: 1) Leibesübungen, unter welchen alle diejenigen — also nicht bloß die einseitigen am Red und Barren — verstanden werden müßten, welche, systematisch geordnet, den alleinigen Zweck der Ausbildung der verschiedenen Theile des Körpers haben; 2) eine Kunst, und zwar die bildende (plastische), weil sie nicht bloß Empfindung und Gefühl, sondern auch Sinn, Verstand und Einbildung übe; 3) eine Sprache, und zwar, mit Ausnahme künftiger Philologen, nur die lateinische; 4) von Geschichte nur Universal- und Vaterlandsgeschichte; 5) Mathematik als Basis aller Naturwissenschaften. Der Verfasser sagt: „Durch Zurückführung der Gymnasialbildung auf nur wenige Unterrichtsgegenstände, welche doch immer noch unendlich reich sind, werden zwei große Vortheile erzielt: 1) daß der Schüler nicht überladen noch zerstreut wird, und immer Zeit behält für die vom Staate nicht gebotenen, ihm aber wünschenswerth erscheinenden Lehrgegenstände; 2) daß diese wenigen mit Gründlichkeit, worauf Alles ankommt, betrieben werden können, denn: Eins recht wissen, sagt Goethe, und recht ausüben, gibt höhere Bildung, als Halbheit im Hundertfältigen.“ Noch will er das viele Examiniren abgeschafft wissen, was eine Krankheit der Zeit sei und wiederum Krankheit, Selbsttäuschung und Heuchelei erzeuge. Es ist vieles Wahre in dem Allen, und würden wir uns der ganzen Ansicht, mit einigen Bedingungen und Zusätzen, wohl anschließen können. Bedingen würden wir zuvörderst, daß in jenen Gegenständen nur der nothwendige Grundplan bezeichnet sei, immer aber auch Spielraum für facultative, von den Lehrkräften und den örtlichen und zeitlichen Verhältnissen abhängige Zusätze bliebe. Ferner daß die Leibesübungen für die Schüler facultativ wären. Was dann die Sprachen anlangt, so sind wir ganz damit einverstanden, daß, soweit die Sprache als Werkzeug zur Bildung der Denkkraft gebraucht werden soll, nur eine nöthig, und die lateinische die geeignetste ist. Indes die alten Sprachen sind nicht bloß als Sprachen das trefflichste Fundament der Gelehrtenbildung, sondern auch weil sie einen Inhalt haben, welcher gleichfalls vielseitig bildend ist, und weil sie den höhern Wissenschaften der meisten Gelehrtenstände zur Grundlage dienen. Da nun aber das griechische Alterthum höher steht als das lateinische und da wenigstens der Theolog die griechische Sprache nicht entbehren kann, so würden wir doch in den

le. Staats- 12,000 gezogen, 00,000, 10,000, à 400, Gewinn 50 Kauf- Betrages versende nden auf eur nior, 24. mp. eiz, Stage, em schön weizer mpfehlen 14-18] d Braun- und Rech- im Feld- noch un- h seiner pfehlens- ht unter enannten unter dition ngen zu 27-29] Morgen ater und eifster. nen. hten. Ebersbach — Hr. mit Zel. Joseph wallil in Luckau Berlin Neustadt- enig in Regen- liebe in Loreaz leutenant Tochter. recht in erlin. — a Wilhelm- gierungs- Hr. J. Heyde nzel in Frank- Leipzig. cau Hof- — Frau — Hr. or. Glas- res sub [1138]